

25.26.3.1974

B e r i c h t

über die 7. interne China-Beratung von Delegationen der Internationalen Abteilungen der Zentralkomitees der KPdSU, der BKP, der USAP, der MRVP, der PVAP, der KPTsch und der SED

Die 7. interne China-Beratung von Delegationen der Zentralkomitees der o.g. sieben Bruderparteien fand auf Einladung des Zentralkomitees der USAP am 25. und 26.3.1974 in Budapest statt.

Seitens der SED nahm eine Delegation unter Leitung des Genossen Bruno Mahlow, stellvertretender Leiter der Abteilung Internationale Verbindungen des ZK der SED, an der Beratung teil.

Die Beratung hatte folgende Tagesordnung:

1. Aktuelle Probleme der Innen- und Außenpolitik Chinas nach dem X. Parteitag der KP Chinas und die Aufgaben des ideologisch-theoretischen und politischen Kampfes gegen den Maoismus
2. Über die Koordinierung der propagandistischen Arbeit und der wissenschaftlichen Forschungstätigkeit zur chinesischen Frage.

Im Anschluß an die Beratung fand ein Informations- und Meinungsaustausch der Leiter der Delegationen zu einigen aktuellen internationalen Fragen statt.

I.

Ergebnisse der Beratung

Die Teilnehmer der Beratung erarbeiteten und beschlossen einmütig eine Protokollniederschrift (Anlage 1) und die gemeinsamen Thesen "China nach dem X. Parteitag der KP Chinas" (Anlage 2).

Darüber hinaus wurde von den sowjetischen Genossen der Entwurf eines gemeinsamen Materials "Der Maoismus - ideologischer und politischer Gegner des Marxismus-Leninismus und des wissenschaftlichen Kommunismus" übergeben, das in der nächsten Zeit unter Beteiligung von Vertretern der Zentralkomitees aller sieben Bruderparteien fertiggestellt und danach als kollektives Material bestätigt werden soll. Die Delegationen tauschten darüber hinaus 19 verschiedene Arbeitsmaterialien zu aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der chinesischen Führung aus (Anlage 3).

Es wurde festgelegt, die 8. interne China-Beratung in Ulan-Bator durchzuführen und dazu erstmalig auch eine Delegation des ZK der KP Kubas einzuladen.

Die Beratung bekräftigte die völlige Übereinstimmung in der Haltung der sieben eng befreundeten Parteien zum Maoismus.

Es wurde ausgehend vom Krim-Treffen 1973 hervorgehoben, daß es darauf ankommt, den Maoismus theoretisch und politisch als anti-marxistische und antileninistische Strömung, die der gesamten revolutionären Bewegung feindlich gegenübersteht, zu zerschlagen.

Die Beratung bewertete das koordinierte Vorgehen der Bruderparteien auf der Grundlage der gemeinsam erarbeiteten Materialien als die effektivste Form des Kampfes gegen den Maoismus. Das gemeinsame Vorgehen drängt die chinesische Führung in die Defensive.

Die besondere Bedeutung der 7. internen China-Beratung ergibt sich aus

- der neuerlichen Zuspitzung der inneren Lage im Lande im 25. Gründungsjahr der VR China und der Verschärfung des anti-sozialistischen Kurses der Pekinger Führer nach innen und außen
- den Aufgaben der bevorstehenden Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas und eines neuen Weltforums der Kommunisten
- den Aufgaben des Treffens der Sekretäre für Ideologie und Außenpolitik der Zentralkomitees einer Reihe von Bruderparteien vom Dezember 1973 in Moskau.

Die Genossen der Bruderparteien würdigten den großen Beitrag, den das ZK der KPdSU zur gründlichen Vorbereitung und zum erfolgreichen Verlauf der Beratung geleistet hat.

Die Delegation des ZK der SED hat aktiv zum Erfolg der Beratung beigetragen.

Bei der Einschätzung der innen- und außenpolitischen Entwicklung Chinas nach dem X. Parteitag der KP Chinas sowie der von den Bruderparteien in der weiteren Auseinandersetzung mit der Politik und Ideologie des Maoismus gemeinsam zu lösenden Aufgaben arbeiteten die Beratungsteilnehmer folgende Schlußfolgerungen heraus:

II.

Zur innenpolitischen Lage

1. Der bestimmende Charakterzug der innenpolitischen Entwicklung des Landes nach dem X. Parteitag bleibt die Labilität.

Der X. Parteitag führte zu einer Verstärkung der unkontrollierten Macht Mao Tse-tungs und seiner engeren Umgebung sowie des Gewaltapparates im System der militär-bürokratischen Diktatur. Er bekräftigte die maoistische Plattform und legte sie noch unverhohle-ner als der IX. Parteitag dar. Mit der Erklärung, daß "Mao Tse-tung die grundlegende Linie und Politik in der gesamten historischen Periode des Sozialismus ausgearbeitet" habe (Referat Tschou En-lais), wird der kategorische Anspruch auf ein eigenes maoistisches "Modell" des gesellschaftlichen Aufbaus erhoben, das von den Pekinger Führern faktisch als Beispiel für alle Länder dargestellt wird. Die voluntaristischen Züge in der Politik und die Militarisierung des ganzen Landes haben weiter zugenommen.

Der Parteitag beschleunigte somit den Prozeß des Abgleitens der chinesischen Führer auf Positionen des Klassenverrats und offener Handlangerdienste für den Imperialismus. Zugleich legte er den Zündstoff für neue innere Auseinandersetzungen.

Der Informations- und Meinungs-austausch über Wesen und Ziele der gegenwärtigen politischen Kampagne bestätigte die in der Information Nr. 24/1974 für das Politbüro getroffene Einschätzung.

2. Das Hauptziel der gegenwärtigen politischen Kampagne

zur Verurteilung von Lin Biao und Konfuzius" besteht darin, die Linie Mao Tse-tungs mit allen Mitteln durchzusetzen, und China endgültig, auch für die Zukunft auf maoistische Positionen festzulegen. Mao Tse-tung und seine nächsten Anhänger, vor allem aus dem Kreis der "Linken", führen den Kampf gegen politische Auffassungen, die sie formal Konfuzius zuschreiben, die jedoch ihrem Inhalt nach an bestimmte Thesen des VIII. Parteitages der KP Chinas

(1956) erinnern. Im Mittelpunkt der Kritik stehen Erscheinungen jeglichen Abweichens vom Grundkurs Mao Tse-tungs und der geringsten Annäherung an reale Erfordernisse der Entwicklung des Landes, wie sie sich in bestimmtem Maße nach dem IX. Parteitag entwickelt hatten. Durch die Eskalation des zügellosen Nationalismus und Antisowjetismus sollen die scharfen inneren Widersprüche überspielt werden.

In der gegenwärtigen Kampagne kommen zugleich die anhaltenden Machtkämpfe innerhalb der maoistischen Führung zum Ausdruck. Die Hauptgruppen in der Pekinger Spitze bleiben die "Linken" (Wang Hong-wen, stellv. Parteivorsitzender; Dschang Tschun-tjiao, Mitglied des Politbüros; Djiang Djing, Mitglied des Politbüros u.a.) und die "Pragmatiker" (Tschou En-lai, stellv. Parteivrsitzender, Ministerpräsident; Ye Djiän-ying, Mitglied des Politbüros, stellv. Vorsitzender der Militärkommission des ZK; Li Hsiän-niän, Mitglied des Politbüros u.a.). Daneben existieren als relativ selbständige Kraft Militärs in der Zentrale und in den Provinzen. Mao Tse-tung bestimmt weiterhin die Politik und tritt als oberster Schiedsrichter auf.

Die Grenzen zwischen diesen Kräften tragen nur bedingten Charakter. Alle vereinen Antisowjetismus und Chauvinismus. Sie unterscheiden sich in der Bestimmung der Mittel und Methoden für die innere Entwicklung des Landes und im Herangehen an einige internationale Fragen.

Die gegenwärtige Kampagne hat ihren Höhepunkt noch nicht erreicht. Eine neue Etappe der "Kulturrevolution" ist nicht ausgeschlossen. Ihr Ausgang ist ungewiß. Das gegenwärtige System der politischen Macht, der Personenkult und der weitverzweigte Gewaltapparat geben

jedoch Mao Tse-tung und seiner nächsten Umgebung noch breite Möglichkeiten, die Lage auch bei einer weiteren Verschärfung der Auseinandersetzungen zu kontrollieren.

3. Mit dem Ausbau ihrer militär-bürokratischen Diktatur verstärken die maoistischen Führer den Prozeß der Liquidierung des Überbaus, wie er nach der Gründung der VR China geschaffen worden ist. Die Hauptstütze des Regimes bleibt die Armee als die organisierteste politische und militärische Kraft im Lande.

Ein besonderes Merkmal der maoistischen Politik nach dem X. Parteitag ist die Aktivierung der "Volksmiliz" (einer 20 Mio Mann starken paramilitärischen Organisation vor allem in den größeren Städten. Sie ist ein Ausdruck des Bestrebens Mao Tse-tungs, das Land unter der Losung "Das ganze Volk - Soldat" in ein Militärlager zu verwandeln. Als Aufgaben der "Volksmiliz" werden offiziell genannt: die Abwehr äußerer Feinde, die Verteidigung des Regimes gegen innere Feinde und die Funktion als "Stoßtrupp" in der Produktion. Sie kann von den maoistischen Führern aber auch als "Gegengewicht" gegen die Militärs ausgenutzt werden.

4. Die Partei ist ausführendes Organ Mao Tse-tungs. Alle wesentlichen Fragen der Innen- und Außenpolitik werden allein von Mao Tse-tung und seiner nächsten Umgebung entschieden. Es ist der Führungsspitze jedoch bisher nicht gelungen, die Partei auf maoistischer Grundlage ideologisch und politisch fest zusammenzuschließen.

5. Ein besonderes Merkmal maoistischer Politik nach dem X. Parteitag ist die verstärkte soziale und nationale Demagogie, das systematisch betriebene Ausspielen der verschiedenen Klassen und Bevölkerungsgruppen. Demagogisch wird von der "führenden Rolle der Arbeiterklasse" gesprochen, um die Arbeiter zur Übernahme noch größerer Lasten bei der Verwirklichung des maoistischen Kurses zu veranlassen und sie politisch-ideologisch in das militär-bürokratische System zu integrieren. Ähnlichen Zielen dient das Zurückgreifen auf traditionelle Organisationsformen, wie Gewerkschaften, Jugendverband, Frauenföderation u.a. Zu einer Reservearmee der maoistischen Diktatur sollen die Bauernverbände ausgebaut werden.

6. Die ökonomische Entwicklung hat sich nach einem zeitweiligen relativen Aufschwung in den Jahren 1969-72 1973 erneut verlangsamt. Die industrielle und landwirtschaftliche Gesamtproduktion wuchs 1973 um 6 Prozent. Hinsichtlich des Gesamtvolumens der Bruttonproduktion steht die VR China an 7. Stelle in der Welt, in der Pro-Kopf-Produktion nimmt sie nach wie vor einen der letzten Plätze ein.

Gegenwärtig werden die maoistischen Postulate in der Wirtschaftspolitik ("Großer Sprung", "Landwirtschaft als Grundlage der Volkswirtschaft" u.a.) wieder stärker herausgestellt. Das Prinzip der materiellen Interessiertheit ist massiven Angriffen ausgesetzt, die materiellen Interessen der Werktätigen werden mißachtet. Der Hauptakzent wird auf die "Politik als Kommandokraft", die Ausnutzung von Zwang und die Entwicklung der Rüstungs-

industrie gelegt. Die Deformierung der sozialistischen Grundlagen setzt sich weiter fort.

III.

Zur Außenpolitik

1. Die Außenpolitik der chinesischen Führer ist durch ein weiteres Abgleiten vom Antimperialismus zum Antisozialismus gekennzeichnet:
 - der Übergang vom Kampf gegen die UdSSR und die USA, zur Konzentration aller Kräfte auf den Kampf gegen die Sowjetunion und die sozialistische Staatengemeinschaft tritt noch deutlicher hervor;
 - indem die Pekinger Führer die UdSSR faktisch zum alleinigen Hauptfeind aller politischen Kräfte in der Welt einschließlich des "alten" Imperialismus erklären, wurde die Konzeption der "Zwischenzonen" dem Wesen nach zur Konzeption der Schaffung einer weltweiten Front des Kampfes gegen die Sowjetunion und die sozialistische Staatengemeinschaft entwickelt;
 - es zeigt sich eine immer stärkere Übereinstimmung der Handlungen Pekings und der imperialistischen Kräfte nicht nur auf dem Gebiet der Staatspolitik, ⁱⁿ sondern auch/den Fragen der ideologischen Auseinandersetzung zwischen den beiden Weltssystemen;
 - die Annäherung an die USA und der Widerstand gegen die Normalisierung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen werden

weiter als wichtigste Aufgabe der chinesischen Außenpolitik betrachtet.

2. Der Maoismus bildet heute eine der Hauptkräfte, die sich der internationalen Entspannung und der Verwirklichung des Friedensprogramms der sozialistischen Staatengemeinschaft widersetzen. Gleichzeitig ist die chinesische Führung bestrebt, sich in bestimmtem Maße der veränderten internationalen Lage anzupassen, um die Entspannungstendenzen für ihre eigenen Zwecke auszunutzen.
3. Der Antisowjetismus hat sich als Eckpfeiler der chinesischen Außenpolitik weiter verschärft. Es wird eine direkte Vorbereitung auf eine militärische Konfrontation mit der UdSSR betrieben (die Raketen- und Kernwaffenkräfte Chinas sind auf die Sowjetunion gerichtet; an der Grenze zur UdSSR sind bis zu anderthalb Millionen Soldaten konzentriert; die direkten Rüstungsausgaben betragen 1973 mehr als 40 Prozent aller Haushaltsmittel; entlang der Grenze zur UdSSR und zur MVR werden intensive militärische und ingenieurtechnische Arbeiten durchgeführt; zahlreiche Objekte der Rüstungsindustrie wurden in unterirdische Schutzanlagen verlegt usw.).
4. Gleichzeitig setzen die maoistischen Führer ihre Versuche zur Spaltung der sozialistischen Staatengemeinschaft fort. Bei ihrer Differenzierungspolitik wenden sie - ohne auf Versuche der Druckausübung zu verzichten - insgesamt eine elastischere und vorsichtigeren Taktik an. Dazu gehört, daß sie ihre Bereitschaft zur

Entwicklung der zwischenstaatlichen Beziehungen erklären, auf Kritik von seiten der Bruderparteien nicht reagieren und in ihrer Presse einzelne Meldungen über positive Erscheinungen in sozialistischen Ländern veröffentlichen.

Die chinesische Führung versucht mit verschiedenen Mitteln, auch mit ökonomischen, nationalistische Tendenzen in einzelnen sozialistischen Ländern zu schüren.

5. Der Prozeß der Annäherung Pekings an die USA und andere imperialistische Staaten auf antisozialistischer Grundlage setzt sich fort. Der Parallelismus in bestimmten Handlungen der Pekinger Führer und der aggressiven Kreise der USA zeugt davon, daß sich ihre gegenseitige "Verständigung" im Sinne der Konzeption von der Teilung der Einflußsphären allmählich einpendelt.

Es zeigen sich jedoch auch Tendenzen der Zuspitzung der Widersprüche zwischen China und den USA. In Peking wie in Washington besteht nach wie vor Mißtrauen hinsichtlich der Stabilität des gegenwärtigen politischen Kurses der anderen Seite. Die imperialistischen Staaten gehen insgesamt vorsichtig an die Entwicklung der Beziehungen zu China heran.

6. Peking unternimmt erhöhte Anstrengungen, um seinen Einfluß in der "dritten Welt" auszudehnen und diesen Ländern seine Hegemonie aufzuzwingen. Zu diesem Zweck wird die These propagiert, China sei ein "Entwicklungsland". Die chinesischen Führer sind bestrebt, den Maoismus als ein den spezifischen Bedingungen gerade dieser

Länder entsprechendes Entwicklungsmodell darzustellen.

7. Angesichts des tiefen Widerspruchs zwischen den Großmachtambitionen Pekings und den realen Möglichkeiten zu ihrer Verwirklichung, der Zunahme von Tendenzen des Extremismus in der chinesischen Außenpolitik erhöht sich die Gefahr provokatorischer Aktionen von seiten der chinesischen Führer und jäher Wendungen in ihrer Außenpolitik. Sie können von Demonstrationen scheinbaren "Revoluzzertums" und Angriffen gegen die Politik einzelner kapitalistischer Staaten bis zum offenen Zusammenspiel mit den Kräften der äußersten Reaktion und groben antisozialistischen Provokationen reichen. Besondere Aufmerksamkeit erfordern in diesem Zusammenhang u.a.

- die immer offenere Unterstützung aller Bestrebungen zur Stärkung der NATO und zu einem gegen die sozialistischen Staaten gerichteten engeren Zusammenschluß der westeuropäischen Länder;
- die chinesische Aktivität im Nahen Osten, wobei die Pekinger Führung vor allem mit dem Palästina-Problem spekuliert und proamerikanische Stimmungen zu fördern sucht;
- die Besetzung der Paracel-Inseln;
- die verstärkten Einmischungsversuche in die inneren Angelegenheiten der DRV, die bei der Führung der PdW Vietnams ernste Besorgnis ausgelöst haben;
- die offene Unterstützung des faschistischen Regimes in Chile, die besonders deutlich die Skrupellosigkeit der chinesischen Führer zeigt.

All das erfordert von den sozialistischen Staaten erhöhte Wach-
samkeit. Sie müssen vorbereitet sein, jeglichen Provokationen
der Maoisten vereint eine eindeutige Abfuhr zu erteilen.

IV.

Zur Haltung der chinesischen Führer gegenüber der kommunistischen
Weltbewegung

Mit Hilfe einer raffinierten Taktik versuchen die chinesischen
Führer, ihre Spaltertätigkeit in der kommunistischen Weltbewe-
gung fortzusetzen, einzelne kommunistische Parteien unter ihren
Einfluß zu bringen oder sie zumindest auf "neutralistische"
Positionen zu drängen. Sie stimulieren die Entwicklung einer Art
promaoistischen Opportunismus, um unter dem Deckmantel der Tole-
ranz gegenüber der maoistischen Politik und Ideologie dem Marxis-
mus-Leninismus fremde Auffassungen in die kommunistische Bewe-
gung einzuschleusen.

Unter dem Einfluß des Maoismus werden in einzelnen Abteilungen
der kommunistischen Bewegung nationalistische und revisionisti-
sche Elemente aktiviert. Die Führungen einiger kommunistischer
Parteien sind auf opportunistische Positionen abgeglitten.

In dem Bestreben, den Maoismus zu einer stabilen internationalen
Strömung zu machen, haben die chinesischen Führer auch ihre Ver-
bindungen zu maoistischen Spaltergruppen wieder aktiviert.

Unter den kommunistischen Parteien reift die Überzeugung, daß die Festigung der Einheit der kommunistischen Bewegung und die Abwehr des Maoismus zwei Seiten ein und derselben Aufgabe sind. Es wächst das Bestreben, den Kampf gegen den Maoismus zu verstärken.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung einer neuen gesamteuropäischen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien und der Aussicht auf eine neue Internationale Beratung ergeben sich dabei weitere Möglichkeiten, um den politischen und ideologischen Einfluß des Maoismus zu zerschlagen.

Wie die Einstellung zum Imperialismus ist heute auch die Haltung zum Maoismus eine Scheidelinie zwischen konsequenten Marxisten-Leninisten und Opportunisten.

V.

Zur möglichen weiteren Entwicklung

Mit der Vertiefung des Widerspruchs zwischen der Politik der maoistischen Führer und den objektiven Erfordernissen des sozialistischen Aufbaus in der VR China verschärft sich die Krise des Maoismus. Das begünstigt die Entwicklung einer kritischen Haltung gegenüber dem gegenwärtigen politischen Kurs sowie das Wirken realer Gegner der maoistischen Politik, die in dieser oder jener Form der Plattform des VIII. Parteitagess zuneigen.

Dazu tragen vor allem folgende Prozesse bei:

- die Vergrößerung der modernen Arbeiterklasse, die Erhöhung ihres Bewußtseins und die Aktivierung der noch in der KP Chinas verbliebenen proletarischen Kräfte;
- die Verschärfung der Widersprüche zwischen den Interessen der Bauern und dem maoistischen Regime;
- der aktive Einfluß des sozialistischen Weltsystems auf die Entwicklung in China und
- der anhaltende Entspannungsprozeß.

Der Prozeß der Deformierung der sozialistischen Basis, der mit der größten Entstellung des Mechanismus und der Methoden der sozialistischen Wirtschaftsführung verbunden ist, kann sich vor allem unter dem Einfluß folgender Faktoren weiter verstärken:

- Begrenzung der Entwicklung der Schwerindustrie im wesentlichen auf die Rüstungsindustrie;
- verstärkter Ausbau örtlicher Klein- und Mittelbetriebe, deren Eigentumscharakter schwer zu bestimmen ist und die nicht imstande sind, das erforderliche Wachstum der Arbeitsproduktivität zu gewährleisten;
- Konservierung des Entwicklungsstandes der Produktivkräfte in der Landwirtschaft auf dem niedrigen Niveau von Anfang der 60er Jahre.

Die Abenteuerlichkeit und Gefährlichkeit der maoistischen Politik nimmt weiter zu.

VI.

Zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Maoismus

Die kommunistischen und Arbeiterparteien sind gezwungen, den Kampf an zwei Fronten zu führen; gegen den Imperialismus sowie gegen den Maoismus und die Versuche der Pekinger Führer China zu einer Basis des Kampfes gegen den Weltsozialismus auszubauen. In der weiteren Auseinandersetzung mit dem Maoismus stehen folgende Aufgaben im Mittelpunkt:

1. Die Einheit und die Koordinierung der Politik der sozialistischen Bruderländer sind das wirksamste Mittel des Kampfes gegen die antisozialistische, antisowjetische Linie der Maoisten. Die weitere Vertiefung dieser Zusammenarbeit auf der Grundlage der gemeinsamen Protokollniederschrift und der Thesen ist die wichtigste Voraussetzung, um den Maoismus entsprechend der Aufgabenstellung des letzten Krimtreffens theoretisch und politisch zu zerschlagen.
2. Der Kampf gegen die Ideologie und Politik des Maoismus muß ein wahrhaft internationales Ausmaß erreichen. In ihn müssen alle Abteilungen der kommunistischen Bewegung, alle antiimperialistischen und friedliebenden Kräfte einbezogen werden.

3. Der Kampf gegen den Maoismus ist kein Kampf gegen China, sondern für ein sozialistisches China. Die Beschlüsse des VIII. Parteitages der KP Chinas stellen nach wie vor ein reales Programm für den Aufbau des Sozialismus in China dar. Die Propagierung dieser Beschlüsse und der in den ersten Jahren des Bestehens der VR China erreichten Erfolge als konstruktive Alternative zur gegenwärtigen Politik der chinesischen Führer gewinnt erhöhte Bedeutung, um den Zusammenschluß der gesunden Kräfte im Lande zu unterstützen.
4. Die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft betrachten die Entwicklung ihrer Beziehungen zur VR China als eine aktive Form des Kampfes gegen den Maoismus. Sie gehen deshalb an alle Schritte in dieser Richtung von dem Gesichtspunkt aus heran, ob sie dem Zusammenschluß der sozialistischen Staatengemeinschaft, der Neutralisierung des maoistischen Einflusses und der Entlarvung des chauvinistischen, volksfeindlichen Wesens des Maoismus dienen.
5. Diejenigen Länder und Bruderparteien, die die Hauptlast im internationalen Kampf gegen den Maoismus tragen, verdienen allseitige Unterstützung.